

Gibt es für das sappam noch Überraschungen ?

Nach nunmehr 10 Jahren Präsenz im Internet und mehr als 1560 registrierten Objekten, die ursprünglich dem Amateur als technische Geräte zur Herstellung von Filmen zur Verfügung standen, können wir immer wieder überraschenderweise feststellen, dass diese bei Weitem nicht alle Ausführungen, die es je gegeben hat vertreten.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass allein von den ca. 3000 je gefertigten Modellen an Filmkameras erst 1200 Ausführungen in unserem Magazin lagern. Auch ist die Anzahl an Modellen der je angebotenen Filmprojektoren in unserer Sammlung noch überschaubar. Ganz abgesehen von Bildbetrachtern, die ebenfalls in vielen unterschiedlichen Ausführungen gebaut wurden.

Die Grundlage unserer Sammlung setzt sich zum heutigen Tage aus Filmkameras vom Format Normal 8 und Super 8/Single 8 zusammen. Alles Apparate, die im europäischen Raum mehrheitlich verkauft wurden. Was gleichbedeutend ist, dass japanische, französische, schweizer, deutsche und englische Apparate vertreten sind.

Der Boom der Jahre von 1965 bis 1980 ließ eine große Anzahl von Filmkameraausführungen nach Deutschland und Österreich kommen. Japanische Apparate genossen hohe Reputation aufgrund der überzeugenden Qualität. Was dazu führte, dass die meisten europäischen Hersteller, entweder die Fertigung aufgaben oder die Produktion nach Fernost verlagerten.

Französischen Amateurfilmkameraherstellern, wie Pathé und Erksam gaben schon in den 1960er Jahren auf. Beaulieu überlebte bis in die Anfänge des 21. Jahrhunderts. Die schweizer Firma Bolex fusionierte mit der österreichischen Firma Eumig, ließen aber auch die letzten Modelle vor der endgültigen Schließung in Asien fertigen.

Da der Schmalfilm in Europa, trotz der politisch bedingten Trennung, nach 1945, in Ost und West, sehr beliebt wurde, entwickelte sich sehr schnell ein Markt für hochwertige Apparate. Der Massenmarkt wurde in der Folge mit Kameras aus Japan bedient, was nicht heißen soll, dass Spitzenqualität nicht auch aus Fernost kam. Beispiele gibt es genug.

Die meisten Hersteller boten ausgefeilte Lösungen an ihren Apparaten an, was gepaart mit einer schnellen Modellfolge, die fasst jährlich angeboten wurde, zu einer sehr großen Vielfalt von Einsatzmöglichkeiten führte.

Asiens Erfolgsrezept war es, Amateurfilmkameras auch mit Wunschbezeichnungen der Importeure auszuliefern. Federführend waren die europäischen Versandhäuser, die jeweils ihre Einkäufe mit eigener Marke versehen ließen. Um nur 2 Importeure zu nennen, wäre da das Versandhaus 'Quelle-Nürnberg' zu nennen, mit dem eigenen Markennamen 'Revue' und der Filialist Photo Porst mit der Hausmarke 'Porst'. Beide Händler kauften mehrheitlich bei 'Chinon' in Japan ein. Andere Importeure kauften bei 'Cosina' oder ließen bei 'Shinsei Optical Ltd.' (Nalcom, Raynox) fertigen.

Einer der erfolgreichsten Hersteller von Amateurfilmkameras, die deutsche Firma Robert Bosch, mit der Marke 'Bauer' (vormals Eugen Bauer), verlegte die Fertigung nach Malaysia. Nur so konnte dem japanischen Erfolg Paroli geboten werden. Zudem wurde eine Fülle von Modellen auf den Markt gebracht.

Unter dem Erfolgskurs des asiatischen Produzenten litten auch die Hersteller von Schmalfilmkameras der USA. Hier die bekanntesten: 'Kodak' und 'Bell & Howell'. Kodak, zwar als Größter der Hersteller vom Filmmaterial, konnte nie dem japanischen Angebot an Kameras etwas entgegensetzen. Daher blieb der Absatz dieser Marke weitgehend auf den USA-Markt beschränkt. Gleiche galt für Bell & Howell, die den größten Absatz nur in den USA erzielte. Selbst die Exportzahlen nach Europa bleiben bescheiden.

Mit der Einführung des Super 8 Formats durch Kodak im Spätherbst des Jahres 1964 in den USA und im Jahr 1965 in Europa veränderte sich der gesamte Markt. Eine ganz neue Kameraausführung für die Super 8 Filmkassette musste fertigungstechnisch vorgenommen werden. Nur die finanziell gut dastehenden Hersteller konnten diesen Kraftakt der Produktionsumstellung überstehen. Die Folge war, dass die meist kleineren Herstellungsbetriebe aufgeben mussten.

Aber gerade hier, in diesen kleineren Fertigungsbetrieben, entstanden technische Ausführungen, die uns heute noch erstaunen lassen. Die Anzahl der je verkauften Apparate solcher Modelle war meist sehr niedrig. Folglich ist auch das Angebot, sowohl als Spende, Leihgabe oder Kaufobjekt äußerst selten. Hier ein Beispiel, obwohl der Hersteller nicht einmal zu den kleinen der Branche gehörte. Elmo mit dem Modell C 300 brachte es auf den Punkt. Eine Filmkamera für alle Gelegenheiten. Eine Wundermaschine.

Aber auch Arco aus Japan und Carena aus Liechtenstein sollten Erwähnung finden, schon deshalb, weil deren Apparate durch Innovation und Präzision überzeugten.

Für Sammlungen werden Apparate, je älter sie sind, immer interessanter sein als die jüngeren Modelle, die noch im größerer Anzahl vorhanden sein dürften. Doch auch unter den jüngeren Ausführungen gibt es manche Modelle, die sehr selten verkauft wurden und daher zu begehrten Sammlerobjekten zählen. Hier sei einmal die Super 8 Sound Serie von Rollei erwähnt. Sie repräsentiert den Versuch in Europa eine eigenständige Fertigung aufzubauen, die aber kläglich scheiterte.

Gute und bekannte Namen - Rollei, Leitz - die über hohe Reputation verfügten, brachten den Apparaten nur mit dem Markennamen allein, nicht den Erfolg. Die Leicina-Apparate, legendär für ihre hohe Präzision, konnten aus Preisgründen nur im professionellen Bereich punkten. Leider war da, relativ wenig Spielraum für große Absatzzahlen, denn das 16-mm-Filmformat ließ nur wenig Spielraum.

Überraschungen die in einem Museum auftreten oder für Sammler von Bedeutung sein könnten, gibt es in der Regel bei seltenen Altgeräten oder Versuchsausführungen der sogenannten Prototypen, die in den Entwicklungsabteilungen der Hersteller entstanden. Aber auch Exemplare, welche in geringer Stückzahl für Werbezwecke angefertigt wurden. Beispielsweise ein 'Bauer C-Modell' im transparenten Kunststoffgehäuse.

Seltene oder noch hoch im Preis gehandelte Amateurfilmkameras, wie es die verschiedensten Ausführungen der Bolex H 8 sein können, bleiben dem sappam aus Kotengründen noch vorenthalten, weil deren Besitzer meist bewusst ist, hier ein außergewöhnliches Exemplar zu besitzen. Andererseits kann aber auch ein einfaches Kameramodell Aufmerksamkeit hervorrufen, wenn beispielsweise ein Anamorphot (ISCO-Göttingen) als ein besonderes Objektiv aufgesetzt werden kann - wie bei der Bauer 88 B.

Summa summarum: für deutsche Sammler und somit auch für das sappam gibt es noch einige Überraschungen, was die Modellvielfalt und ihre Varianten betrifft. Man muss nur auf den US-amerikanischen Markt schauen, oder den französischen, wo es noch Filmkameras für Amateure gibt, die hierzulande kaum Beachtung fanden.

Das Angebot russischer, ostdeutscher oder tschechischer Film-Apparate war nach 1945 immer sehr bescheiden. Aber hier noch ein besonderes Modell zu finden gilt als hochinteressant, denn die merkwürdigsten Ausführungen stammen aus Amateurhänden, die meist als Einzelfertigung entstanden oder es sind Exemplare, die aus der Schmiede der Geheimdienste stammen.

Anpassungen an medizinische Apparaturen für Forschungszwecke, die mit abgeänderten Schmalfilmkameras erreicht wurden, bleiben, was die noch vorhandenen Bestände betrifft, Ausnahmen. Wie es auch die professionell eingesetzten Super 8 Filmprojektoren sind, die in den 1965er-Jahren in Düsenflugzeugen, für die Unterhaltung der Passagiere sorgten.

Vielleicht gibt es aber auch Spender, die zur Filmtechnik kaum oder keine Beziehung haben und überraschenderweise an ein Exot solcher Technik gelangten, und dabei erkennen, dass es sich nur noch um ein museumsreifes Objekt handeln kann. Platz im sappam findet sich für solche Dinge, um nicht zu sagen Apparate, dann allemal.

Zur Erinnerung !

Seit Freitag den 01.02.2019 - 12:00, läuft die vom sappam, gestartete Digi-Aktion 2019, anlässlich unseres 10-jährigen Präsenzjubiläums im Internet.

Die Aktion endet spätestens nach dem sich der 10. Teilnehmer registriert hat oder am 28.02.2019 - 24:00.

Wochen-Ticker KW 07 2019 - UN